

# Neues Nachrichtenblatt

vom Heimat- und Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz“ Damme e.V.

Nr. 291

19. April 2023

www.heimatverein-damme.de

## Dammer Heimatverein unterwegs: Teutoburger Wald fordert Wanderer heraus

von Wolfgang Friemerding



Am Stadtmuseum vorm Stadt-Bulli am 16.04.2023

Der mächtige Bau des neobarocken Klosters Ohrbeck, das erst 1926 in Georgsmarienhütte-Holzhausen am Hang des Bobergs nach dem Vorbild einer römischen Barockkirche vollendet wurde, bildete Start- und Zielpunkt einer Wanderung, die Wanderbegeisterte des Heimat- und Verschönerungsvereins „Oldenburgische Schweiz“ am Sonntag, dem 16. April 2023 unternahmen. Es war, als ob sich die Dammer\*innen angesichts der beachtlichen Höhenunterschiede auf der Strecke wie im ständigen Schutz dieses Gotteshauses bewegt hätten.



Am Wald- und Wegesrande südlich Holzhausen

### Impressum

Heimat- und Verschönerungsverein  
„Oldenburgische Schweiz“ Damme e.V.  
Lindenstraße 20, 49401 Damme  
Tel.: (05491) 4622

Fotos: Wolfgang Friemerding  
Redaktion: Wolfgang Friemerding  
Gestaltung: beja media GmbH

Früh morgens um 8 Uhr startete bereits die Dammer Zehnergruppe, verstärkt durch vier Hunde, durch die zunächst moderate Vorgebirgslandschaft. Die abwechslungsreiche Wegeführung mit Feldern, Wiesen, unberührten Bachauen sowie Einzel- und Gruppengehöften bot bei vorerst noch etwas trübem Wetter durchaus ihre Reize. Diese zu genießen war bei leichten Höhenunterschieden von zwanzig, dreißig Metern auf den ersten fünf Kilometern ein leichtes Spiel.



Flachwellige Landschaft mit Einzelgehöft bei Stertenbrink

Doch sobald man sich dem Waldrand und damit dem Mittelgebirgsrand näherte, änderte sich das. Zwischen Jägerberg und Hüggel ging's durch eine Schlucht, die auf knapp 200 Metern rund fünfzig Meter Höhenunterschiede aufwies und den flotten Schritt erstmals verlangsamte. Doch nach einer Spitzkehre entlohnte die Wandernden der idyllisch dahingestreckte Silbersee.



Dammer Wanderergruppe rastet an einer Weggabelung



Ruinen einer Überbrückung des tiefen Taleinschnitts beim Kalkbergbau

Immerhin folgten nun leichte Steigungen hangparallel auf einem von hohen Fichten geprägten Waldweg, der an einer Stelle zwar den verheißungsvollen Namen „Schauinsland“ trug, aber wegen der verdichteten Bäume den Blick nicht freigab. Gleichwohl befand sich die Gesellschaft danach auf mehreren Steilanstiegen von bis zu 80 Metern auf kürzester Distanz in schluchtenartig ausgespülten Hohlwegen oder auf



Straße als Spitzkehre um einen Talabschluss am Jägerberg



Mitwanderer Franz Broermann bläst auf seinem kleinen Jagdhorn

schmalen Pfaden durch das Unterholz rund um den Heidhornberg. Hier lag dann die wahre Herausforderung, die sich am Ende arg in die Länge zog.



*Schweißtreibender Aufstieg auf schmalen Pfad*



*Abschüssiger Weg zum Horizont im Gebirgsvorland mit Wanderern*

Doch damit war längst die Hälfte der 15km-Strecke geschafft und die Gruppe bewegte sich nun auf einer Strecke mit wenig Steigungen und sanftem Gefälle. Eine schluchtartige Geländestufe mit Ruinen und den Resten einer früheren Seilbahn zum Transport wies sodann auf den Kalkgestein-Abbau vergangener Zeiten hin. Dem folgte der ausgedehnte Geländestreifen des früheren Augusta-Schachts. Hier ist heute im ehemaligen Pumpwerk eines Eisenerzbergwerks eine beeindruckende Gedenkstätte eingerichtet. Denn in der NS-Zeit richtete die Gestapo noch 1944 darin ein „Arbeitserziehungslager“ ein, in dem bis zu 2000 kriegsgefangene Zwangsarbeiter interniert waren, die sowohl im nahegelegenen Hüttenwerk wie auch zum Bombentrümmer-Räumen in Osnabrück eingesetzt waren.

Mit solch erschütternden Eindrücken ging es wieder zurück nach Holzhausen, wo in dem zum Kloster gehörenden Pfarrheim für die Wanderer die klassische Erbsensuppe mit saftigen

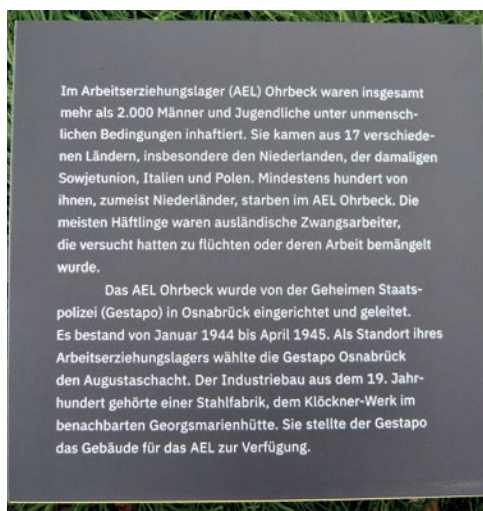
Würstchen und sogar Kaffee und Kuchen bereitstanden, um von allen dankbar angenommen zu werden. Immerhin waren einige von ihnen – wie die Dammer\*innen – über vier Stunden auf einer herausfordernden Strecke unterwegs gewesen und hatten sich Mahlzeit und Pause redlich verdient. Die Gruppe des hiesigen Heimatvereins beschloss spontan, an diesem regelmäßig stattfindenden GMHütte-Wandertag im nächsten Jahre wieder teilzunehmen, der 2023 nach Auskunft der Veranstalter über 300 Teilnehmer vorweisen konnte.



*Kloster und Tagungsstätte Ohrbeck in Holzhausen am Boberg, GMHütte, 16.04.2023*



*Dammer vor der Augusta-Schacht-Gedenkstätte*



*Erläuterungstafel zur Augusta-Schacht-Gedenkstätte*

Im Arbeitserziehungslager (AEL) Ohrbeck waren insgesamt mehr als 2.000 Männer und Jugendliche unter unmenschlichen Bedingungen inhaftiert. Sie kamen aus 17 verschiedenen Ländern, insbesondere den Niederlanden, der damaligen Sowjetunion, Italien und Polen. Mindestens hundert von ihnen, zumeist Niederländer, starben im AEL Ohrbeck. Die meisten Häftlinge waren ausländische Zwangsarbeiter, die versucht hatten zu flüchten oder deren Arbeit bemängelt wurde.

Das AEL Ohrbeck wurde von der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) in Osnabrück eingerichtet und geleitet. Es bestand von Januar 1944 bis April 1945. Als Standort ihres Arbeitserziehungslagers wählte die Gestapo Osnabrück den Augustaschacht. Der Industriebau aus dem 19. Jahrhundert gehörte einer Stahlfabrik, dem Klöckner-Werk im benachbarten Georgsmarienhütte. Sie stellte der Gestapo das Gebäude für das AEL zur Verfügung.